

seignet seyn und erwünschten Effect leisten. Ich aber will gerne, wenn mir ferner Nachricht gegeben wird, was weiter etwa zu thun, heilsamen Beyrath ertheilen.

F. H.

Lit. A,

Recipe radices scorzonera, sarsaparilla; china, rasura cornu cervi ana uncias sex, radice glycyrrhice, cichorii ana uncias duas, seminis fœniculi unciam semis. Mixta, concisa, contusa, dentur signentur: Species zum Decocto.

Lit. B.

Recipe rhabarbari electi drachmam, terra foliata tartari, nitrî puri singulorum grana octo, salis absynthii tantundem. Misce fiat pulvis, dividatur in duas partes æquales; dentur signetur: gelindes Exier-Pulver.

CASVS IV.

DE

AFFECTV SPASMODICO HYPOCHONDRIACO-HYSTERICO.

Zu einer Hochlöblichen Medicinischen Facultät der Hochberühmten Academie Halle Hochbestallte Herren,
Decane, Professore, Assessores und übrige Herren
Doctores,

Meine allerseits hochgeehrte Herren?

Eine vornehme adeliche Dame von acht und zwanzig Jahren; zarter und empfindlicher Constitution, temperamenti melancholico-cholerici, hat bey Antritt ihres Conjugii vor acht Jahren unbeschreiblichen Chagrin gehabt, der öfters die Thränen

ausgepresset, und noch in so weit continuiret, daß dann und wann das Gemüth dadurch beunruhiget wird, wiewohl Patientin sich darunter mehr und mehr zu finden weiß; hiernächst hat sie auch das Unglück gehabt, daß sie durch einen Fehltritt auf einer Treppen in dem ersten Viertel-Jahr, einen abortum gelitten, wodurch sie so sehr herunter gekommen, daß sie interveniente triplici puerperio, biß auf diese Zeit nicht wieder zu vollkommenen Kräfften kommen kan. Hochgedachte Dame ist schon vom zwölfften Jahre an, mit Brausen und Pfeiffen im rechten Ohr, nebst dann und wann darzu schlagenden Schwindel behaftet gewesen, weßwegen sie sich durch öffteres Aderlassen zuretten gesucht, welches dann auch nebst zweymahligem Gebrauch des Carls-Baades in ihren ledigen Jahren, ziemliche Beyhülffe gethan. Nach dieser Zeit, absonderlich da sie im Ehestande gelebet, ist dieses Malum zu einer solchen Heffigkeit angewachsen, daß zuweilen motus spastick leviores, debilitas linguæ, und Fühllosigkeit im rechten Arm und Beine sich dabey einfinden, die Rede schwer fällt, das Gesicht falliret, Schimmern wie Feuerflammen, nebst einem Schmerz der Augen, bis in den Kopff hinein bemerket wird, doch bleibt der Verstand in ziemlicher Ordnung. Diese Zufälle treten gemeiniglich circa tempus menstruorum, wenn sie nicht per dietæ errores, als Verkältung, oder hefftige Bewegung außer dieser Zeit herzu gezogen werden, mit einem Frösteln (horripilatione) ein, und werden nach einer oder zweyen Stunden per sudorem resolviret. Ueberdem wird hochgedachte Dame, mehrentheils, doch nicht allezeit, in den Mondwechselungen von Aufwallung des Geblütes, angustiis præcordiorum, palpitationibus cordis, stiegende Hitze in dem Gesichte und torminibus im Unterleibe incommodiret. Diese Beschwerden seynd männichmahl alleine, zuweilen werden sie auch, und zwar gemeiniglich, wenn die menses, hervor brechen sollen, von hefftigen Schmerzen begleitet. Dieser Schmerz nimmt seinen Anfang im Rückgrad und Kreuz, gehet in den Unterleib drey quer Finger über dem Nabel, denn ziehet er sich unter die rechte Brust (mamma) mit einer so hefftigen Empfindung, als wenn da alles schwürig, wund und zerquetschet wäre, und wann sie Athem hohlet, pfeiffet es daselbst, das sie recht fühlen können, (wie sie sagt)

Daß

daß es unter der rechten Brust sey, endlich breitet sich der Schmerz aus über den ganzen Leib, daß sie sich nicht rühren kan, beschreibet diese Empfindung, als wenn sie mit einem eisernen Bande umgeben wären. Dies währet meistens fünf Stunden, und wird auch durch Schweiß resolviret. Der Schmerz über dem Nabel war anfangs allezeit brennend, hat sich aber nach dem Gebrauch des Carls-Bades im vorigem Jahre in so weit geändert, daß solches Brennen, es sey denn daß ructus biliosi, oder auch acidi vorher gegangen, nicht mehr empfunden wird, sondern plaget die mehreste mahle nur allein über Schmerzen. Bey allen diesen Zufällen ist Patientin öfterer als seltener mit Verstopfungen geplaget; fluxus mensium hat extra gravidationes sehr selten falliret, die Wochen hingegen seynd allezeit wegen Schwindels zc. sehr schwer gewesen. Ubrigens wird überhaupt ein kleines, enges und subtile Geäder bemercket, wobey dieses nicht zu vergessen, daß in der rechten Hand eine ungewöhnliche locatio arteriz zu observiren, welche eines guten Daumens breit, von ihrer Stelle gegen unten zu verrücket ist, so findet man auch auf dem rechten Arm keine Median, noch einigen ramum venosum, der könnte geöffnet werden, wohl aber eine Bewegung, die versichern will, daß die arteria den Platz der venæ eingenommen habe. Was die Dietz anlanget, seynd Patientin zu rühmen, daß sie etliche Monath her sich vor schädliche Speisen gehütet, ob sie zwar in potu sehr offte mag deficiendo gefehlet haben, nur ist zu beklagen, daß berichten muß, wie Patientin ratione motus ein Leben führet, das man vitam vere sedentariam nennen kan, und das durch eine Zeit, die sechs bis sieben Monath in sich begreiffet. In Cura sind Uderlasse celebriret, nitrosa, salia neutra & cinnabarina, nebst evacuantiis appropriatis adhibiret, und hat sich hier vor andern distinguiert dieses: Recipe tartari tartarificati, magnesiæ albæ ana grana XII sulphuris antimonii solaris tertiz præcipitationis, quæ sit per solutionem auri, grana duo ad tria. M. wobey denn auch præcipitantia salino-terrea, ex tartaro vitriolato, oculis cancrorum citratis & his similia, uti crystallus montana præparata, mater perlarum &c. ructus biliosos & acidos sedandi gratia, nicht vergessen worden. Unter den

Medi-

Medicamentis quæ injustam humorum mixturam in peripheria respiciren, hat sich die Ptrysan sub signo ☉ mit mercklichen Nutzen adhibiren lassen. Clysmata haben selten wollen admittiret werden; Graveolentia atque etiam suaveolentia haben geschadet, deswegen weder castoreata, succinata, spiritus cornu cervi cum sale volatili succini, u. d. g. anzubringen gewesen, Opiata seynd einmahl ohne Nutzen versucht. Hiernächst ist eine Diæt angerathen, welche mäßige Bewegung in temperirter Luft, ordentliche Aufführung in Essen und Trinken, Schlaffen und Wachen, Hitze und Kälte, und hauptpsächlich in den Gemüths-Bewegungen præzendiret. Hiedurch ist durch die Gnade Gottes erhalten, daß der affectus lange nicht so offte und starck angreiffet.

Was nun weiter bey dieser vornehmen Patientin durch Medicin und Diæt zu thun, und ob ein abermahliger Gebrauch des Carls-Bades, nebst accurater Diæt bey und nach der Cur, anzurathen sey, werden meine hochzuehrende Herren nach weiser Überlegung aller Umstände dieses mali satis inveterati, gegen Gebühr, auf das fleißigste überschreiben, und ich werde vor so grosse Gefälligkeit allezeit verbleiben

Meiner hochzuehrenden Herren

H. denn 15. Martii

1730.

ergebener Diener
J. R. G. S.

Recipe radicis chinæ, sarsaparillæ ana uncias duas, herbæ veronicæ, salviæ, betonicæ ana manipulum, foliorum roris-marini pugillos tres, passularum minorum unciam unam semis, seminis anisi, fœniculi, cinnamomi optimi, corticum aurantium ana drachmas tres, incisif & contusif affunde aquæ calcis vivæ libras XV. coque per vitrum, residuum foriter expressum M. cum destillato, l. c. XVI.
a. p. n.

RESP.

RESPONSUM.

Einnach Unserm Collegio ein casus medicus, betreffend die Ma-
 ladie einer vornehmen Dame, zugesendet worden, Unser in
 theoria & praxi medica gegründetes Gutachten, wie etwa die Cur
 süglich und weiter anzustellen? zu ertheilen; so haben Wir diesem Ver-
 langen, nach reiffer und collegialischer Überlegung, gar gern und
 willig gratificiren wollen. Die ganze historia morbi aber beruhet
 vornehmlich hierinn: Eine vornehme Dame von 28. Jahren, zarter
 und empfindlicher Constitution und von sehr subtilen Adern, hat vor
 acht Jahren, als sie in Ehestand getreten, überaus hefftigen ehagrín
 bekommen, der ihr Gemüth auch noch bisher beständig perturbiret:
 ferner ist sie durch einen abortum und viermahl hinter einander
 erfolgtes puerperium sehr von Kräfften gekommen; weiter hat
 sie schon vor zwölff Jahren am Haupt Brausen und Sausen am
 rechten Ohr, nebst einen Schwindel empfunden, welche Zufälle nach
 den Ehestand nicht allein zugenommen, sondern es hat sich dazu
 auch offters im rechten Arm und Bein eine Sinn- und Fühllosig-
 keit, nebst schweren Neden, Schmerzen und Funckeln in Augen einge-
 funden, welche symptomata gegen die Zeit des ordinairn mensium
 fluxus, und wenn sie einigen errorem in der Diat, bevorab durch Er-
 fältung, oder hefftige Bewegung, begangen, sich sonderlich mit einem
 Fröstel eräugnet, doch endlich mit einem Schweiß resolviret. Auf-
 ser dem wird sie offters von Aufwallung des Geblüts, Herzklopfen,
 Bedängstigung desselben, fliegender Hitze, auch Reissen und Ausblehung
 im Unterleibe, absonderlich gegen die Zeit der mensium, incommodi-
 ret, dabey sich noch findet ein empfindlicher Schmerz, welcher aus dem
 Rückgrad kommt, sich in die Brust begiebet und eine zusammenpressen-
 de schmerzhaftte Empfindlichkeit verursacht, endlich über den ganzen
 Leib sich ziehet, und sunff Stunden also anhält, daß sie sich nicht rüh-
 ren kan, dazu noch wohl ructus acidi, bey welchen der Schmerz sehr
 brennend ist, kommen. Sonst ist der Leib mehr verstopft als of-
 fen, sie trincket nicht viel und hat wenige Bewegung, die menses aber
 sind in ziemlichen Stande. Nun hat sie sich bey diesen Zufällen schon
 (Med. Consult. 8. Tom.) Drey

drey mahl des Carls-Bades bedienet, sich auch dabey nicht übel befinden, sie hat zur Ader gelassen und pulveres diaphoreticos leniter nitrosos cinnabarinus gebraucht, graveolentia aber und suaveolentia hat sie nicht vertragen können. Ob sich aber gleich diese Zufälle einiger Theils dadurch gemindert, so will man doch gerne Nachricht einziehen, was zur gänzlichen Hebung dieses Übels vor Mittel zu gebrauchen, und vornehmlich wird verlanget zu wissen: ob die Cur des Carls-Bades dazu weiter dienen möchte? Nun befinden wir, daß bey dieser vornehmen Dame, das ganze systema nervosarum partium, in specie das principium spinalis medullæ und der tonus ventriculi & intestinorum, welche mit vielen flatibus und spasmis angefüllet, verdorben, geschwächet, und zu Krampffhaften unordentlichen Bewegungen sehr geneigt sind, wodurch denn der freye Umlauf des Geblüts, und zwar in die äusserliche Theile, sehr gehemmet, cum impetu aber das Blut nach der Brust und Haupt getrieben wird, und allda allerhand Zufälle, als Schwindel, Ohrenbrausen, Herzklopfen, fliegende Hitze, grosse Mattigkeit verursacht. Diese motus spastici aber zeigen sich genugsam durch die Verstopfung des Leibes, Reißen und Kneipen im Unter-Leibe, vornehmlich aber durch den zusammenziehenden Schmerz, der aus den Rückgrad über die Brust gehet und sich im Unter-Leib ziehet, Beklemmung und Anäst verurrsacher, und zwar meist um die Zeit wenn die menses eintreffen sollen, bey welchen ordinair ohnedem sich sonst spasmus einfinden, und wird auffer allen Zweifel noch bey solchen spannenden Schmerz, den die Frau Patientin verspühret, der Urin blaß, wie Wasser aussehen, die äusserlichen Glieder, Hände und Füße z. kalt seyn. Zu solcher Schwachheit der Nerven und grossen Sensibilität, auch Proclivität zu dergleichen unordentlichen spasmodischen Bewegungen hat nicht allein die zarte Textur der Gliedmassen und kleine subtile Adern, der grosse Chagrin der das Gemüth von so langen Zeiten eingenommen, vielleicht auch ungeschickte medicationes mit vielen Aderlassen und purgiren, welche in specie bey Gemüths Affectibus höchst schädlich, sehr vieles contribuiret. Auffer diesen aber haben das Stillsitzen, sparsames Trincken, Erkältung, wie auch vielleicht andere Excesse, in der Diæt, das Geblüt sehr dick gemacht, daß

es in den kleinen Gefäßen des Unter-Leibes, absonderlich der Leber, mesenterii und Milz, seinen freyen circulum nicht haben können, davon Stagnationes in denselben entstanden, welche zu Erweckung solcher spasmodischen hypochondrischen Zufälle gar vieles beygetragen. Und ob auch wohl die mensles ihre Zeit halten, so vermuthen wir doch, daß sie nicht allezeit in genugsamer Quantität abgehen, und dahero eine causam mit abgeben können. Nachdem Wir also den Grund und Ursache gedachter beschwerlichen Zufälle wohl untersucht haben, so werden Wir auch mit desto mehrerer Gewisheit darthun können, was vor Mittel zu weiterer Fortsetzung einer tüchtigen Cur zu adhibiren stehen. Nun ist uns aber aus vieler Erfahrung mehr als zu wohl bekandt, wie bey solchen pathematibus spasmodicis hypochondriaco-hystericis, bevorab wenn sie lange angehalten und eingewurkelt, und die Körper vor sich von Natur schwach sind, gar wenige medicamenta dienlich und nützlich seyn, sondern Ubel öftters ärger machen. So ist uns auch nicht unbekandt, wie die Patienten aus Furcht, starker Einbildung, und Ungedult, so wohl mit Medicis, als Medicamenten, leicht changiren, bald diesen, bald jenen Medicum consuliren, und doch keine Cur ordentlich abwarten. Daher wollen wir anis, nach Unstrem besten Wissen und Gewissen, in aller Kürze und Aufrichtigkeit, nicht vielerley Arzeneyen vorschlagen, sondern nur diejenigen, die Wir bey solchen Zustand nützlich und nöthig und in theoria & praxi fundirt befunden. Zufoderst also können Wir aus langwieriger und gegründeten Erfahrung bey so eingerissenen affectibus spasmodicis kein bessers und zuverlässigers Mittel ausfinden, als einen wohl eingerichteten Gebrauch derer mineralischen Wasser, in specie derer warmen, welcher bey Frauenzimmer mehrern Effect als die acidula thun. Ferner haben Wir gar viele Exempel, daß, bey dergleichen Schwachheit der nervösen Theile, die zu so heftigen spasmis geneigt, und bey grosser Abnehmung der Kräfte des Leibes, die Esels-Milch, bevorab mit den Selter-Brunnen vermischt, in einer Cur sich sehr bewährt erwiesen, und halten Wir davor, daß diese Cur in diesem Früh-Jahr im Monat Majo am bequemsten vorzunehmen; da denn vier bis sechs Wochen des Morgens früh eine Portion von zwey medicinischen Psunden

Milch vermischt mit eben so viel Selter-Brunnen, im Bette warm auszutrinken. Damit der Leib aber bey dieser Cur auch genugsam geöffnet werde; so recommendiren Wir das sub lit. A. beygehende Pulver, davon etwa um den andern oder dritten Tag, des Abends bey Schlaffengehen, eines zu nehmen. Vor der Cur aber könnte der Leib mit Polichrest Pillen, dergleichen die Beccherischen, die pilulæ de succino Cratonis, oder alëophanginx sind, zu einen Scrupel schwer genommen, gereiniget und die Cur auch damit beschloffen werden. Beywährender Cur, kan entweder alle, oder nur den andern Tag, nach der Digestion, des Abends um fünf Uhr, ein temperirtes Bannenbad gebraucht werden, welches aus fließenden, noch besser Regen-Wasser, darinn ein Säckgen Weizenkley gethan, und der sechste Theil von Kuh-Milch dazu gegossen, zu verfertigen, nicht zu heiß, sondern ganz temperirt zu gebrauchen, und nach denselben im Bette drey Viertel Stunden eine gelinde Ausdünstung abzuwarten. Beym Beschluß der Mittags-Mahlzeit können im letzten Trunck zur Magen-Stärckung 40. Tropfen von dem Elixir sub lit. B. genommen werden, welches Elixir auch öftters auffer der Cur noch zu gebrauchen. Weil aber bey solchen Kranckheiten sich kein Bier schicket, vielweniger bey einer Milch-Cur zu adhibiren; so kan die Frau Patientin statt des ordinairen Tranccks das Decoct sub lit. C. nehmen, welches Species sind, davon vier Loth in drey Maasß guten reinen Wasser eine gute halbe Stunde zu kochen. Was den Gebrauch des Carls-Bades betrifft, so halten Wir solches bey dieser Maladie gleichfalls sehr dienlich, weil dessen innerlicher Gebrauch vor andern die Krafft hat, die obstructa vasa capillaria in visceribus abdominis zu eröffnen, die dicken zähen Feuchtigkeiten zu dissolviren, und per omnia emunctoria die superfluos humores zu evacuiren, absonderlich auch den unordentlichen und retardatum mensium fluxum in Ordnung zu bringen. Es kan aber diese Cur im Herbst, da die Zufälle ordinairement sich bey dergleichen Personen mehr äussern, und zwar der temperirte Mühl-Brunn allda, gebraucht werden, welcher besser als der Prudel zu bekommen pfeget, weil er subtiler und nicht so viel kalsckichte Erde bey sich führet; muß aber vor den Gebrauch in siedend heiß Wasser gesetzt und ganz warm getruncken, auch mit der

Dosi

Dosi, wie bekandt, so lange im steigen angehalten werden, bis er fünf bis sechs sedes erwecket, und dann bleibet man dabey. Zum äußerlichen Gebrauch aber sonderlich des Prudels, können wir nicht wohl rathen, weil durch die beständige Erfahrung bekant ist, daß er die partes externas gewaltig constringiret; dahero in affectibus spasmodicis mehr schadet als nuhet. Hingegen ist das Töplizer-Bad zur Stärkung der Nerven und bey so hefftig zusammenziehenden Zufällen jedesmahl viel besser und nützlicher befunden worden, bevorab wenn solches zehn bis vierzehn Tage nach dem Carls-Bad gebraucht worden. Doch ist zu erinnern, daß das temperirte Fürsten-Bad, oder vor dem Thor das Schwefel-Bad daselbst, am bequemsten sey zu allen Nerven-Kranckheiten. Indessen damit die Zufälle, damit die Fr. Patientin beschweret, gelindert werden und zwar der Kampff u. grosse Aufwallung des Geblüts, so kan dazu das sub lit. B. angeschlossene Pulver dienen, welches zwey Doses sind, die in einem Tage mit aqua primulae veris, florum tiliae, oder liliorum convallium zu verbrauchen. Wegen des grossen Krampffs und Schmerzens, der sich in den Rücken und die praecordia ziehet, schlagen wir zum äußerlichen Gebrauch ein Liniment vor, welches ex essentia nuciferae, balsamo peruviano, spiritu vini camphorato bestehet, damit der Leib und Rückgrad zu schmieren. Mit dem Aderlaß muß man bey Personen, die zarte und kleine Adern haben, sehr behutsam verfahren, massen, insonderheit wo Gemüths-Affecten herrschen, die Schwachheit der Nerven mehr und mehr dadurch zunimmt. Wenn aber die symptomata a retentione mensium sich häuffen solten, kan nach vorhergehenden Fuß-Bädern eine Aderlaß celebriret und nach Befinden einige Unzen heraus gelassen werden, zu welcher Zeit auch drey bis vier Tage die polychrest oder Beccherische Pillen zu funffzehn Stück zu nehmen. Solte die gnädige Frau Patientin auch gewohnt seyn circa equinoctia die Ader zu lassen, und sie sich auch besser und leichter darauf befunden haben, kan sie damit continuiren. Sonst muß der Leib beständig offen gehalten werden, welches bey dergleichen subjectis am süglichsen durch rhabarbarina geschehen kan, dergleichen das Pulver ist sub lit. E. Wo sie auch die mannam vertragen könte, kan auch wohl ein infusum ex manna & rhabarbaro gemacht werden. Vornehmlich

lich aber werden bey Vermehrung der Zufälle am Haupt, Brust ic. Clystiere, aus dünner Haber-Grüs, Chamillen, Mandel-Öel, semine cymini, nebst etlichen Messerspißen voll Sals und etwas Salpeter adhiberet, dienlich seyn. Was das regimen dieteticum, ohne welches dergleichen Zufälle nicht genesen können, betrifft: muß sich die vornehme Dame vor aller Gelegenheit zu Gemüths-Affecten, vielen Sorgen und Nachdencken, Erkältung, Kalter und feuchter Luft, vielen Sitzen und blähenden Speisen, in specie Obst ic. wohl in acht nehmen, den Leib ein oder zwey Stunden täglich durch fahren, oder gehen, bewegen, vornehmlich auch gute bouillons von Hünere- oder dünner Fleisch-Brühe mit Eichorien-Haber-Wurzel, Körbel, Sauerampff präpariret, genießen, auch öfters aufs Land reisen.

Welches wenn es alles genau und beständig observiret wird, auch die Frau Patientin rechte Lust hat gesund zu werden, so wird auch Gott zu dieser Cur, wenigsten zur Minderung dieser Zufälle, seinen Segen gnädigst verleihen. Welches Wir von Herzen wünschen, und zu mehrerer Ehrkund dieses Unser Consilium mit dem gewöhnlichen Facultäts Siegel bekräftigen wollen. Halle den 27. Martii 1730.

F. H.

Decanus, Senior und andere Doctores
der medicinischen Facultät.

Lit. A.

Recipe magnesiæ albæ drachmam semis, tartari vitriolati Tackeaniani, vel salis Ebshamensis scrupulum, nitri puri grana quatuor. M. f. pulvis. D. S. Laxier-Pulver.

Lit. B.

Recipe essentiaë chaccarillaë, tincturaë tartari, essentiaë croci ana unciam semis, liquoris anodynæ mineralis drachmas duas, olei macis, ligni sassafras ana guttas quatuor. M. D. S. Magen-Elixir.

Lit. C.

Recipe radiceis scorzoneraë, sarsaparillaë, cornu cervi raspati ana uncias